

visarte

Jahresbericht

Visarte Zentralschweiz
2025



-
- 03 – **PRÄSIDIUM** – Barbara Hennig Marques
 - 08 – **GESCHÄFTSSTELLE** – Anja Maria Staub
 - 09 – **VERANSTALTUNGEN** – Anja Maria Staub
 - 10 – **AUSSTELLUNGEN** – Martin Gut
 - 14 – **SOCIAL MEDIA** – Miranda Fierz
 - 15 – **UNTERSTÜTZUNGSSTIFTUNG** – Hans Stricker
 - 16 – **KUNST IN DER CITY** – Barbara Hennig Marques
 - 18 – **WEITERBILDUNG** – Ester Bättig
 - 20 – **KUNST IM FLUSS KIF** – Hansjürg Egli
 - 22 – **KUNST+BAU** – Angelika Walther und Carlo Zampieri
 - 25 – **KUNSTMONETEN**
 - 26 – **ATELIER CITÉ PARIS** – Laura Breitschmid / Cécile Huber / Salomon Leander Wicki
 - 32 – **FINANZEN**
 - 37 – **IMPRESSUM**

«WER HEUTE AN DER KULTUR SPART, RISKIERT MORGEN DEN GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT» (TASKFORCE CULTURE, 2025)

Dieser Satz benennt klar, worum es geht: Kultur ist keine Randerscheinung, sondern Teil der gesellschaftlichen Infrastruktur. Sie schafft Räume für Austausch, Differenz und gemeinsames Nachdenken. Wo diese Räume fehlen, gehen nicht nur Angebote verloren, sondern Grundlagen des Zusammenlebens.

Vor diesem Hintergrund war 2025 für Visarte Zentralschweiz ein Jahr intensiver Arbeit. Getragen von der Überzeugung, dass künstlerische Praxis verlässliche Strukturen, faire Entschädigung und langfristige Perspektiven braucht und dass genau hier Interessenvertretung ansetzen muss.

SICHTBARKEIT, RAUM UND STADT

Wenn Kultur gesellschaftlich wirkt, dann dort, wo Menschen ihr unmittelbar begegnen. 2025 haben wir diesen Anspruch bewusst in den Stadt- und Flussraum getragen: sichtbar, zugänglich und als selbstverständlicher Teil des öffentlichen Lebens.

Mit unserer dritten Open-Air-Ausstellung «Im Fluss III» führten wir am rechten Reussufer ein bewährtes und

beliebtes Format weiter. Gleichzeitig markierte der Start von «Kunst in der City» einen wichtigen Schritt: In Zusammenarbeit mit dem City Management Luzern konnten leer stehende Ladenlokale temporär für künstlerische Arbeiten geöffnet werden: niederschwellig, öffentlich und mitten im urbanen Alltag.

Das Thema Leerstand und Zwischennutzung beschäftigte uns 2025 auch ausserhalb des City-Perimeters. Misha Camenzind und ich wurden im November im Auftrag der OSRI AG von Studierenden der Hochschule Luzern zur möglichen Zwischennutzung des Luzerner Kantonsspitals befragt. Im Zentrum stand die Frage, welches Potenzial temporäre Nutzungen für künstlerische Arbeitsräume bei einem möglichen Zeithorizont von rund zwölf Jahren haben. Für Visarte Zentralschweiz

ist es zentral, solche Prozesse im Interesse der Kunstschaffenden aufmerksam zu begleiten.

INSTITUTIONEN, DIALOG UND KULTURPOLITIK

Ein weiterer Schwerpunkt war die kulturpolitische und institutionelle Arbeit, insbesondere im Rahmen der Initiative «Reclaim the Museum». Ziel war es, gemeinsam mit dem Vorstand der Kunstgesellschaft einen konstruktiven Dialog zu führen, wie regionale Kunst im Kunstmuseum Luzern sichtbarer, regelmässiger und strukturell besser verankert werden kann.

2025 konnten wichtige Zusagen erreicht werden: die Stärkung des Formats «ZENTRAL! XL», indem alle zwei Jahre eine doppelt so grosse Ausstellungsfläche für regionales Schaffen zur Verfügung steht, eine stärkere

Würdigung der einzelnen Werke durch Saaltexte, zusätzliche Begleitveranstaltungen, eine Visarte-Vertretung in der Jury sowie die Einführung des Prix Visarte Zentralschweiz.

Auf Kantonsebene standen Gespräche zu den Strukturbeiträgen im Zentrum, insbesondere in den Kantonen Luzern, Zug und Nidwalden. Diese Gespräche stärkten die strukturellen Grundlagen des Verbands und erweitern die Handlungsspielräume für Projekte, Interessenvertretung und die Unterstützung der Mitglieder. Die Offenheit und Dialogbereitschaft der kantonalen Kulturverantwortlichen waren dabei von grosser Bedeutung.

In diesem Zusammenhang nahm ich 2025 am Workshop «Kulturprojekte neu denken» der Albert Koechlin Stiftung AKS teil. Der Austausch mit Kulturschaffenden, Förderer:innen sowie Institutionen machte deutlich, dass viele Akteur:innen und Akteure ähnliche Fragen beschäftigen: der Zugang zu Räumen, kulturelle Teilhabe sowie die Bedeutung von Strukturförderung, insbesondere im Hinblick auf faire Arbeitsbedingungen und langfristig tragfähige Organisationsformen. Diese Diskussionen bestätigten die Relevanz der Themen, mit denen sich Visarte Zentralschweiz seit Jahren befasst.

Auch auf kantonomer Ebene wurde deutlich, wie wichtig verlässliche Strukturen im Kulturbereich sind. Wie wir am 2. Kantonalen Kulturdialog erfahren haben, setzt hier die neue Botschaft zur Strukturförderung im Kanton Luzern ein wichtiges Signal: Sie stärkt mittelgrosse Kulturbetriebe in den Regionen und schafft Rahmenbedingungen, von denen auch Kunstschaftende profitieren, die in diesen Strukturen arbeiten. Für Visarte Zentralschweiz ist diese Entwicklung relevant, weil faire Arbeitsbedingungen, Honorare und Sichtbarkeit für Kunstschaftende wesentlich davon abhängen, wie stabil und verantwortungsvoll kulturelle Institutionen finanziert sind.

KUNST+BAU

Unsere KUNST+BAU Kommission leistete 2025 einen besonderen Beitrag: Neben der Prüfung und Zertifizierung von Wettbewerbsausschreibungen für bildende Kunst lancierte die Kommission erstmals die Kunst+Bau Tage: mit Podiumsdiskussionen im Neubad Luzern sowie Führungen zu ausgewählten Kunst- und Bau-Projekten in den Zentralschweizer Kantonen. Die Veranstaltung bot eine Plattform, um das Zusammenspiel von Kunst, Architektur und Raum zu reflektieren und neu zu entdecken. Damit setzte die Kommission einen weiteren Akzent auf die Bedeutung qualitativvoller Kunst im öffentlichen und halböffentlichen Raum.

1



Foto: Hans Stricker

MITGLIEDER, AUSTAUSCH UND ÖFFENTLICHKEIT

Ein drittes Standbein bildete die Stärkung der Mitgliedschaft. Einerseits durften wir unseren Verband an der HSLU Design Film Kunst im Rahmen der Utzni-Bar erneut jungen Studierenden vorstellen und sie für eine Mitgliedschaft begeistern. Andererseits machten die im Rahmen der Weiterbildung neu lancierten Ateliergespräche deutlich, wie gross das Bedürfnis nach Gesprächsräumen unter unseren Mitgliedern ist: über Werke, Arbeitsbedingungen, Sichtbarkeit und professionelle Strategien. Die Atelierbesuche bei Raphael Egil und Anna-Sabina Zürrer waren dafür exemplarisch.

2025 war zudem ein Jahr der öffentlichen Sprache für Kunst. Beiträge in Panels, Podien, Interviews und Ansprachen stärkten die Wahrnehmung der bildenden Zentralschweizer Kunst als gesellschaftlich relevanten Diskursraum – im KKL Luzern, im Hans-Erni-Museum und in der Kornschütte. Besonders freut uns die Wiederbelebung des Feuilletons mit zwei Kolumnen im Newsletter: im Frühling von Anja Nora Schulthess, im Herbst von Jana Bruggmann (nachzulesen auf unserer Webseite).

ANERKENNUNG

Ein besonderer Meilenstein im Vereinsjahr 2025 war die erstmalige Verleihung des Prix Visarte Zentralschweiz im Rahmen der Ausstellung ZENTRAL! XL im Kunstmuseum Luzern. Mit diesem Preis würdigt Visarte Zentralschweiz Menschen, deren Engagement weit über das Eigene hinausgeht. Menschen, die Räume öffnen, vernetzen, vermitteln und damit wesentlich zur Stärke der regionalen Kunstszene beitragen. Der Prix soll künftig regelmässig im Rahmen von ZENTRAL! XL verliehen werden.

Mit der ersten Ausgabe des Prix wurden zwei Persönlichkeiten ausgezeichnet, deren Beiträge sich auf besondere Weise ergänzen: Stephan Wittmer und Eveline Suter.

2



Foto: Miranda Fierz

Stephan Wittmer wurde für seine langjährige, ausserordentliche Vermittlungsarbeit geehrt. Als Künstler, Initiator, Lehrer, Kurator, Forscher und Netzwerker prägt er die Zentralschweizer Kunstlandschaft seit Jahrzehnten. Er verstand Vermittlung nie als Pflichtaufgabe, sondern

als offenes Experimentierfeld: mutig, grosszügig und stets auf Dialog ausgerichtet. Seine Projekte erweitern den Zugang zur Kunst, eröffnen neue Denk- und Erfahrungsräume und machen künstlerische Praxis auch an unerwarteten Orten sichtbar.

Die zweite Auszeichnung ging an Eveline Suter, Kuratorin von ZENTRAL! XL. Sie verantwortete eine Ausstellung, die in dieser Dimension seit Jahren nicht mehr realisiert wurde, und führte die Jury mit grosser Sorgfalt und Ausdauer durch intensive Diskussionen. Eveline Suter hielt die vielfältigen Fäden dieses komplexen und langwierigen Prozesses zusammen und realisierte eine Ausstellung, die die Breite und Qualität des zeitgenössischen Kunstschaflens in der Zentralschweiz sichtbar machte, nicht zuletzt dadurch, dass über die Hälfte der gezeigten Positionen von Mitgliedern der Visarte stammen.

Bereits an der Generalversammlung im Frühling 2025 durften wir zudem Isabella und Hans Stricker als neue Ehrenmitglieder von Visarte Zentralschweiz aufnehmen. Diese selten verliehene Auszeichnung würdigt deren jahrzehntelanges Engagement, das oft im Hintergrund wirkt und dennoch von zentraler Bedeutung ist. Isabella und Hans Stricker dokumentieren seit vielen Jahren einen grossen Teil der Zentralschweizer Ausstellungen mit enormer Sorgfalt, bauten ein einzigartiges Archiv zur

3



Foto: Miranda Fierz

regionalen Kunstgeschichte auf, betreuen Künstler:innen und Institutionen, führen Buchhaltungen, beraten zu Vor- und Nachlässen, unterstützen Ausstellungen und engagieren sich in Stiftungen und Projekten.

Mit ihrer Sammlung, ihrem Wissen und ihrer Grosszügigkeit haben sie die Zentralschweizer Kunstlandschaft nachhaltig geprägt. Ohne Menschen wie sie wäre vieles nicht möglich.

AUSBLICK

Für 2026 planen wir den weiteren Ausbau des Ressorts Weiterbildung. Um die Angebote möglichst passgenau auf die Bedürfnisse unserer Mitglieder auszurichten, haben wir bereits zu Jahresbeginn eine Umfrage per Newsletter lanciert.

Geplant sind zudem im Frühling 2026 eine nächste Ausgabe von «Kunst im Fluss» am linken Reussufer (in Zusammenarbeit mit dem Verein bildzwang) sowie die Weiterführung von «Kunst in der City», ferner eine Ausstellung für unsere Neumitglieder und Newcomer, unsere traditionelle Visarte-Ausstellung in der Kornschütte sowie zwei neue Kunstkolumnen. Und freilich setzen wir auch unsere kleine «Charmeoffensive» bei den Kulturbefragten der Kantone Uri, Schwyz und Obwalden fort.

SCHLUSSGEDANKE

Wir kehren zum Ausgangspunkt zurück: Kultur hält Gesellschaft zusammen, weil sie Räume öffnet für Begeg-

nung, Widerspruch und Imagination. Diese Räume entstehen nicht von selbst. Sie brauchen Pflege, Vertrauen und Ressourcen.

Sparen an der Kultur ist deshalb keine neutrale Massnahme, sondern eine Entscheidung mit Folgen. Die Alternative ist ebenso klar: Kultur als gemeinsame Investition zu verstehen. Visarte Zentralschweiz hat 2025 genau daran gearbeitet: mit Beharrlichkeit, Klarheit und dem Anspruch, professionelle Kunst als Teil der gesellschaftlichen Infrastruktur zu stärken.

DANK

Mein herzlichster Dank gilt dem Vorstand – Hansjürg Egli, Miranda Fierz, Martin Gut, Philipp Hess – sowie unserer one and only Geschäftsstellenleiterin Anja Maria Staub. Wir sind ein starkes Team und es ist mir immer wieder eine Freude, mit euch zusammenzudenken, zu planen und Dinge anzupacken.

Ebenso danke ich allen, die sich in unseren Kommissionen, Stiftungen, Projektgruppen und Gremien mit Zeit, Fachwissen und viel Herzblut engagieren.

Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern, Partner:innen und Förderstellen, insbesondere den Kul-

turförderungen der Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug, aber auch den Kulturförderstellen der Städte Luzern und Zug. Euer Vertrauen und eure Unterstützung ermöglichen professionelle künstlerische Arbeit in der Zentralschweiz.

Gemeinsam gestalten wir eine lebendige Kunstszene und stärken damit das, was unsere Gesellschaft im Innersten zusammenhält.

Herzlichst
Barbara Hennig Marques
Präsidentin Visarte Zentralschweiz

1 - Barbara Hennig Marques am Podiumsgespräch zum Thema «Teilhabe» im Hans Erni Museum Luzern, gemeinsam mit Heinz Stahlhut, Marius Geschinske, Marie-Louise Nigg und Stephan Wittmer, 20. November 2025

2 - Übergabe Prix Visarte Zentralschweiz an Eveline Suter und Stephan Wittmer

3 - Isabella und Hans Stricker als neue Ehrenmitglieder von Visarte Zentralschweiz

4 - Vorstand Visarte Zentralschweiz

4



Foto: Andreas Weber

GESCHÄFTSSTELLE

«Zukunft ist kein Ort, den wir erreichen – sondern ein Raum, den wir gestalten.»

Kunstschaffende gestalten Zukunft jeden Tag – oft leise, manchmal mutig, immer wirksam. So ist mir der Austausch mit unseren Mitgliedern und die Vernetzung mit den verschiedenen Gruppen, wie den Visarte-Regionalgruppen, mit Visarte Schweiz, mit der Kunsthalle Luzern und den Kultur-Berufsverbänden der Zentralschweiz, ein grosses Anliegen. Als Geschäftsstellenleiterin bin ich mit diesen Gruppen in regelmässigem Austausch, um die Vielfalt der kreativen Tätigkeiten und die engagierten Künstler:innen dahinter sichtbar zu machen, um die Stimme der Kunstschaffenden in der Zentralschweiz zu stärken und um die Möglichkeiten sicherzustellen, Räume zu gestalten.

NEUMITGLIEDER

Im Vereinsjahr 2025 sind 6 Aktiv-Neumitglieder: Flavio Micheli, Sitara Abuzar Ghaznawi, Sandro Halter, Noël Hochuli, Maria Pol, Eve Lene (Evelyne) Walker, 1 Doppelmitgliedschaft: Bettina Filacavano und 9 Newcomer:

Clea Baschung, Reto Eberhard Rast, Marketa Jachimova, Lorenz Rieser, Linus von Moos, Julian Walss Chun Chen, Gudrun Ebeling und Matthias Fattinger aufgenommen worden. Wir heissen sie in unserem Verband herzlich willkommen.

Geschäftsstellenleiterin
Anja Maria Staub

1 - Adrian Bättig, Übergabe der Jahresedition in der Kornschütte
2 - «SIBLALBIS», Jahresedition 2025, Serigrafie auf Fotokarton



Foto: Anja Maria Staub

JAHRESEDITION 2025

Die Jahresedition 2025 wurde vom Künstler Adrian Bättig, Küsnacht ZH, gestaltet! Diese Ausgabe fiel – wie dies seit Jahren bei uns Usus ist – per Los auf ihn.

Adrian Bättig beschäftigt sich in der Jahresedition 2025 mit der Albiskette, dem Voralpenhügelzug, der einen natürlichen Übergang zwischen der Zentralschweiz und der Region Zürich bildet. Entstanden ist ein mehrschichtiges Landschaftsbild, das Natur in eine freie Komposition aus Formen und Farben übersetzt. Die Serigrafie «SIBLALBIS, 29,7 cm × 21 cm» mit einer Auflage von 150 Exemplaren ist mit dem Visarte-Zentralschweiz-Auftrag der Gestaltung der Jahresedition 2025, entstanden. Wir durften sie unseren Förderer:innen und Gönner:innen am 30. August 2025, im Rahmen der Kornschütte-Ausstellung «Will I be missed» und während des Formats Kunsthoch, des gemeinsamen Tags von Räumen für zeitgenössische Kunst in der Stadt Luzern und Umgebung, überreichen.

Geschäftsstellenleiterin
Anja Maria Staub

2



Foto: Miranda Fierz

AUSSTELLUNGEN

NEUNMAL NEU

2. bis 25. Mai 2025 – Galerie Kriens

Mit der Ausstellung in der Galerie Kriens, kuratiert von Tobi von Wartburg, präsentierten sich die Neumitglieder der Visarte Zentralschweiz: Samantha Aquilino, Tobias Furter, Fabienne Immoos, Matteo Laffranchi, Sara Liz Marty, Lukas Hefti, Charles Sox, Rosi Weiss und Attila Wittmer. Auch dieses Jahr präsentierte sich in der Ausstellung eine breite Palette von Stilen und Medien.

So zeigte Samantha Aquilino mit ihren T-Shirts der Serie «sweet sixteen shirts – nightcore sped up» eine fiktive Handelsware, welche in vielfältiger Weise die Popkultur und ihre Auswüchse thematisiert. Tobias Furter präsentierte seine Architektur – Fotocollagen «Architekturen des Schaums – a hot summer in the aggro of lucerne». Fabienne Immoos untersuchte in «se sich: man. / seducir verführen.» durch eine spielerische Auseinandersetzung ein Informationssystem – ein Nachschlagewerk, das durch die Befestigungstechnik ruhiggestellt wurde.

Sara Liz Marty zeigte drei Stickereien, in denen der Dialog zweier Figuren im Zentrum steht. Lukas Hefti zeigte seine naturalistischen Landschafts – und Alpenmalereien in Öl auf Holz und Matteo Laffranchi steuerte Tintenabzüge von Lochkamera-Aufnahmen sowie zwei Objekte zur Ausstellung bei.

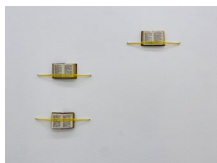
Charles Sox überzeugte mit seinen schlichten feinen, fast filigranen Formen in seinen «Swiss Pine» aus Kiefernholz. Genau das Gegenteilige ist in den Figuren von Rosi Weiss zu sehen, ob monochrom oder leicht koloriert – sie beinhalten stets die rohe Kraft der Kettensäge. Attila Wittmers Zeichnungsserie «white noise» zierte die hinterste Wand in der Galerie und zeigte 21 Köpfe, die die ganze Palette menschlicher Emotionen widerspiegeln.

Nebst der Vernissage fanden zwei Werkgespräche statt. «Neunmal neu» wurde von 181 Gästen besucht.

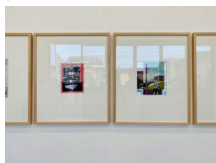
Martin Gut
Vorstandsmitglied

1
neunmal neu
2. Mai – 25. Mai 2025
eine Ausstellung der Visarte Zentralschweiz
in der Galerie Kriens
mit Werken unserer Neumitglieder;
Samantha Aquilino
Tobias Furter
Fabienne Immoos
Matteo Laffranchi
Sara Liz Marty
Lukas Hefti
Charles Sox
Rosi Weiss
Attila Wittmer

2



3



4



5



6



7



Fotos: Miranda Fierz

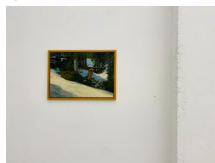
8



9



10



12



11



1 - Einladungskarte zur Ausstellung «neunmal neu»

2 - Werk von Fabienne Immoos

3 - Werk von Tobias Furter

4 - Werk von Rosi Weiss

5 - Werk von Matteo Laffranchi

6 - Werk von Sara Liz Marty

7 - Werk von Attila Wittmer

8 - Gruppenfoto unserer Neumitglieder

9 - Werk von Charles Sox

10 - Werk von Lukas Hefti

11 - Werk von Samantha Aquilino

12 - Begrüssungsrede von Tobi von Wartburg

WILL I BE MISSED

Das Kunstschaffen als philosophische Praxis

22. August bis 6. September 2025 – Kornschütte Luzern

Aus 72 Bewerbungen wählte die Ausstellungskommission zwölf Kunstschaffende, vorwiegend aus der Zentralschweiz, aber auch aus dem Aargau, Zürich und Basel. Die teilnehmenden Künstler:innen waren: Helen Acosta, Michaela Allemann, Philipp Ehgartner, Edith Flückiger, Barbara Gwerder, Gabriela Gyr, Ramon Iten, Sepideh NourManesh, Karin Meier-Arnold, Franziska Rutishauser, Daniella Tuzzi und Claudia Walther.

Die ausgewählten Werke befassen sich in ihrer realen Existenz, ihrer Sichtbarkeit mit Realitäten einer anderen Art: unter anderem mit der Zeit, dem Sterben, dem Zufall und der Limitierung unserer Wahrnehmung. Die Ausstellung lud das Publikum ein, durch zwölf Fenster Facetten unseres Seins zu betrachten und über die Transformation zu staunen, welche die den Werken zugrunde liegenden Fragen vollzogen hatten.

Die Ausstellung wurde unterstützt von der Stadt Luzern, dem Kanton Schwyz, LuzernPlus, der Casimir Eigensatz Stiftung, der Anliker Stiftung für Kunst und Kultur, der Arthur Waser Foundation, der Josef Müller Stiftung Muri, der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern, der Stiftung Temperatio, dem Aargauer Kuratorium, der Kulturförderung des Kanton Zürich und der Ernst Göhner Stiftung.

Nebst der Vernissage mit der Laudatio von Valentin Groebner fand eine Führung mit KI von Stephanie Wyss statt. Eric Facons Kulturstammtisch diskutierte Kunst als philosophische Praxis mit Helen Acosta (Künstlerin), Martin Gut (Ausstellungskommission) und Lukas Germann (freischaffender Philosoph).

Die Ausstellung «Will I be missed» wurde von 1875 Personen besucht.

Ausstellungskommission

Die Ausstellungskommission unter der Leitung von Martin Gut mit Ursula Stalder, Toni Ochsner, Tobi von Wart-

burg, Irène Hänni und Achim Schroeteler löste sich nach vier Jahren auf und gab den Stab an die neue Ausstellungskommission weiter.

Martin Gut

Vorstandsmitglied

1 - Vernissage und Werk von Gabriela Gyr

2 - Vernissage und Werk von Helen Acosta

3 - Werke von Franziska Rutishauser (vorne) und Barbara Gwerder (hinten)

4 - Werke von Sepideh NourManesh (links), Philipp Ehgartner (rechts) und Helen Acosta (vorne)

5 - Werke von Edith Flückiger

6 - Einladungskarte «WILL I BE MISSED» mit Bildausschnitt vom Werk «Will I be missed 4» von Philipp Ehgartner

1



2



3



Fotos: Martin Gut

4



5



6



SOCIAL MEDIA

Im Jahr 2025 wurden auf den Kanälen von Visarte Zentralschweiz – Instagram und Facebook – jeweils 119 neue Beiträge veröffentlicht.

Wie hoch ist der Zuwachs an Followern?

Instagram: 768 (Stand 12.2.2026: 3226 Follower bei 619 Beiträgen)

Facebook: 12 (Stand 12.2.2026: 491 Follower bei 342 Beiträgen)

Wie oft wurden unsere Seiten aufgerufen?

(Inhalte umfassen Videos, Beiträge, Stories und Werbeanzeigen. Aktuell bieten Instagram und Facebook Insights – Daten für die letzten 90 Tage an.)

Instagram: In drei Monaten wurde die Seite 44'967 Mal aufgerufen. Auf ein Jahr hochgerechnet sind das 179'868 Aufrufe.

Facebook: In drei Monaten wurde die Seite 5021 Mal aufgerufen. Auf ein Jahr hochgerechnet sind das 20'084 Aufrufe.

Welches waren die zwei erfolgreichsten Beiträge auf Social Media?

Instagram:

1. Der Beitrag mit den Informationen (Flyer) zu den KUNST+BAU Tage vom 12. September 2025.

Der Beitrag erzielte 6059 Aufrufe, 45 Likes und wurde 5 Mal gespeichert.

2. Der Beitrag zur Ausschreibung für KUNST IN DER CITY an der Gerbergasse 8 in Luzern vom 10. April 2025.

Der Beitrag erzielte 5506 Feed-Aufrufe, 312 Likes und wurde 62 Mal gespeichert.

Facebook:

1. Der Beitrag zur Ausschreibung für KUNST IN DER CITY an der Gerbergasse 8 in Luzern vom 10. April 2025.

Der Beitrag erzielte 1179 Aufrufe, 26 Likes und wurde 1 Mal gespeichert.

2. Der Beitrag mit der Vergabe des Prix Visarte Zentralschweiz an der ZENTRAL! XL vom 6. Dezember 2025.

Der Beitrag erzielte 890 Aufrufe und 19 Likes.

Menschen aus welchen Städten besuchen unsere Seiten am häufigsten?

Instagram: Zürich (19,7 %), Luzern (8,1 %), Basel (4,9 %), Bern (3,7 %), Sonstige (63,6 %)

Facebook: Zürich (32,9 %), Luzern (31,9 %), Basel (8,6 %), Sonstige (26,6 %)

Welche Altersgruppen besuchen unsere Seiten?

Instagram: 35–44 (22,4 %), 45–54 (21,8 %), 55–64 (21,6 %), 65+ (19,2 %), 25–34 (13,9 %), 18–24 (1,1 %)

Facebook: 55–64 (27,2 %), 65+ (29,8 %), 45–54 (18,7 %), Sonstige (24,3 %)

Wie ist der Geschlechteranteil?

Instagram: Frauen (61 %), Männer (39 %)

Facebook: Frauen (57 %), Männer (43 %)

Visarte Social Media steht allen Mitgliedern von Visarte Zentralschweiz zur Verfügung, um ihre Ausstellungen zu bewerben. Eine detaillierte Anleitung zur optimalen Übermittlung der Informationen findest du unter: www.visarte-zentralschweiz.ch/social-media

Miranda Fierz
Vorstandsmitglied

UNTERSTÜTZUNGSSTIFTUNG

Stiftung zur Unterstützung von bildenden Künstlerinnen und Künstlern in wirtschaftlicher Notlage in der Zentralschweiz

Im Jahr 2025 konnte die Stiftung 10 Künstlerinnen und Künstler in einer wirtschaftlichen Notlage unterstützen. Wegen ungenügender Ausstellungs- und Verkaufsmöglichkeiten oder Fehlen eines «Brotjobs» wurde kurzfristig und unbürokratisch finanzielle Unterstützung gewährt in der Höhe von Fr. 23'450. Damit konnten unter anderem Arzt- und Zahnarztkosten bezahlt werden.

Der Stiftungsrat setzt sich zusammen aus den Mitgliedern Hans Stricker (Präsident), Michael Sutter (Vizepräsident), Margarit von Büren, Miranda Fierz, Manuela Zeiter und Paul Lipp.

Gesuche werden mit ein paar Angaben zur Situation und einer Begründung via Formular gestellt und innert wenigen Tagen beantwortet. Absolute Vertraulichkeit ist garantiert. Download des Gesuchsformulars auf der Webseite: www.visarte-zentralschweiz.ch unter der Rubrik Dienstleistungen – Finanzielle Unterstützung.

Die Stiftung versteht sich als lokal wirkende Ergänzung zum Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstlerinnen und Künstler der Visarte Schweiz und zu staatlichen Unterstützungen. Die Stiftung konnte 2025 ihr 30-jähriges Bestehen feiern!

Kunstinteressierte Gönnerinnen und Gönner können mit einer finanziellen Zuwendung dazu beitragen, dass Unterstützungsleistungen möglichst aus Kapitalerträgen

finanziert werden. Da die Stiftung als gemeinnützige Institution steuerbefreit ist, können Zuwendungen bei der Einkommens- bzw. bei der Gewinnsteuer abgezogen werden. Die Bankverbindung der Stiftung lautet: UBS Luzern, IBAN CH66 0020 6206 9797 3440 C.

Mitglieder der Visarte Zentralschweiz und Kunstinteressierte sind aufgerufen, bildende Künstlerinnen und Künstler in allfälliger wirtschaftlicher Notlage auf das Vorhandensein dieses Unterstützungsangebots hinzuweisen.

Hans Stricker
Präsident des Stiftungsrats

KUNST IN DER CITY

Mit KUNST IN DER CITY habe ich im Frühling 2025 ein neues Projekt für Visarte Zentralschweiz lancieren können, das Kunst dorthin bringt, wo städtisches Leben stattfindet – mitten in die Luzerner Innenstadt. In Zusammenarbeit mit dem City Management Luzern nutzt das Projekt das Potenzial leer stehender Ladenlokale und schafft eine Win-win-win-Situation: Kunstwerke von Visarte-Mitgliedern erhalten Sichtbarkeit (24/7), Eigentümer:innen werten ihre Flächen auf und die City gewinnt an Lebendigkeit und Aufenthaltsqualität.

KUNST IN DER CITY ist bewusst offen konzipiert. Je nach Ort, Eigentümer:in und Situation reicht die künstlerische Bespielung von einzelnen Schaufenstern bis hin zur Nutzung ganzer Ladenflächen. Ziel ist es, Leerstände sichtbar zu aktivieren, ohne zukünftige Vermietungen zu behindern, und gleichzeitig Kunst niederschwellig, öffentlich und ohne Eintritt zugänglich zu machen. Die künstlerische Bespielung verstehe ich dabei nicht als Lückenfüllerin, sondern als Impulsgeberin für Wahrnehmung, Irritation und neue Energie im Stadtraum.



Foto: Miranda Fierz

Den Auftakt machte im Mai 2025 eine Ausstellung von Achim Schroeteler an der Gerbergasse 8, einem ehemaligen Coiffeursalon, dessen Innenraum bewusst nicht einsehbar bleiben sollte. Bespielt wurden daher ausschliesslich die sechs Schaufenster. Unter dem Titel «unter worten» zeigte Schroeteler eine konzeptuelle Arbeit mit Malereien, die sich mit dem beschäftigen, was unter der Oberfläche von Sprache und Bedeutung liegt. Die früheren Präsentationsflächen für Konsumprodukte wurden so zu stillen Denk- und Wahrnehmungsräumen im öffentlichen Raum.

Nach dem Abzug der Arbeiten im Juni wurde der Standort im August erneut aktiviert: Mit der Gruppenausstellung «ohne Titel» zeigten Anja Nora Schulthess und Roman Hartmann ihre Arbeit «Irreversibel – Ausverkauft!», eine poetisch-ironische Auseinandersetzung mit verschwundenen Konsumgütern zwischen Nostalgie, Fiktion und Konsumkritik. Hanspeter Keller präsentierte eine Plakatserie, inspiriert vom ältesten bekannten Stern SMSS J031300.36-670839.3, und eröffnete im Schaufenst-

2



Foto: Miranda Fierz

4



Foto: Miranda Fierz

3



Foto: Sandra Autengruber

5



Foto: Hanspeter Keller

ter ein fiktives Universum jenseits des Alltäglichen. Sandra Autengruber zeigte mit «bubbles» eine Installation aus PET-Formen und Fundstücken, die Alltägliches und Weggeworfenes in leuchtende Erinnerungsträger verwandelte. Die Ausstellung ist bis dato – Januar 2026 – sichtbar und bestätigt das nachhaltige Potenzial solcher Interventionen. Ein besonderer Dank gilt dem City Management Luzern für die Vermittlung der Räumlichkeiten sowie die gesponserten Apéros zu den Eröffnungen.

Im November 2025 folgte ein weiterer wichtiger Schritt: Im Rahmen von KUNST IN DER CITY konnte das Künstlerinnen-Kollektiv ART MATTERS GROUP ein leer stehendes Ladenlokal an der Obergrundstrasse 17 übernehmen. Dort stehen den Künstlerinnen zwei grosse Räume zur Verfügung. Damit öffnet sich das Projekt in Richtung längerfristiger, prozesshafter Nutzung und kollektiver Arbeitsformen. Wir sind gespannt, welche Entwicklungen sich daraus ergeben werden.

Barbara Hennig Marques
Präsidentin Visarte Zentralschweiz

6



1 - Bild zur Ausschreibung an der Gerbergasse 8

2 - Achim Schroeteler vor seinem Werk

3 - Werk von Sandra Autengruber «bubbles»

4 - Schaufensterbeklebung von City Management Luzern

5 - Plakatserie von Hanspeter Keller

6 - Einladungskarte des Künstlerinnen-Kollektivs ART MATTERS GROUP - Ausstellung «DAZWISCHEN» vom 27. Februar bis 28. März 2026

ATELIERGESPRÄCHE ALS NEUES WEITERBILDUNGSFORMAT

2025 haben zwei kostenlose Ateliergespräche für Mitglieder stattgefunden:

- 14. April 2025 im Atelier von Raphael Egil, moderiert von San Keller, Aktions- und Performance-Künstler (23 Gäste)
- 18. November 2025 im Atelier von Anna-Sabina Zürrer, moderiert von Florian Hürlimann, Kunsthistoriker (13 Gäste)

Die Ateliergespräche haben das Ziel, in einen fachlichen Austausch mit den Beteiligten zu treten, persönliche Haltungen einzubringen und auch eigene Positionen zu hinterfragen. Diese Gespräche bieten den Gastgeber:innen die Gelegenheit, das eigene Werk vorzustellen und sich den Fragen zu stellen. Für Kunstschaffende fehlen nach der Ausbildung oft Austauschmöglichkeiten mit Berufskolleg:innen und mit anderen Positionen, weil sich die Ateliers an verschiedenen Orten befinden. Kunstschaffende sind durch diese örtliche Isolation relativ allein mit ihrer Arbeit. Auch ein generationenübergreifender Dialog zwischen den Kunstschaffenden wäre wünschenswert.

Die Ateliergespräche dauerten etwa 1,5 Stunden. Vorher gab es die Möglichkeit, sich im Atelier umzusehen. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde ein feiner Apéro serviert, am ersten Abend sogar auf der Sonnenterrasse im Freien. Themen wie Arbeitstechniken, Vorgehensweise, Resonanz, Selbstmarketing, die eigene Unsichtbarkeit, Kunstarbeitszeit, soziale Medien, der Umgang mit Galerist:innen wurden dabei verhandelt. Ansprüche ans Publikum, die Selbstorganisation als Kunstschaffende, die grundsätzlichen beruflichen Ziele oder fehlende Ausstellungsmöglichkeiten sind weitere Themen, die zur Sprache kamen. Visarte erfährt dadurch, welche Themen die Mitglieder mit sich herumtragen – und kann bei Bedarf später darauf reagieren. Es haben mehrheitlich weibliche und ältere Künstler:innen teilgenommen und alle haben sich ins Gespräch eingebracht.

Es besteht ein Bedürfnis nach Reflexion und Vernetzung – und im gemeinsamen Nachdenken wollen wir verschiedene Standpunkte kennenlernen und anderen Kunstschaffenden über das vertiefte Gespräch begegnen. Ein solcher Austausch kann klärend sein für das

individuelle künstlerische Schaffen der Beteiligten. Diese Ateliergespräche bieten einen Ort an, um miteinander in ein Fachgespräch über Kunst zu kommen. Dieser Austausch ist ein intimes Format mit Tiefgang. Die Moderation ist anspruchsvoll, weil sie einen Raum schafft für Reflexion, Zweifel und Kritik. Zwei weitere Ateliergespräche sind für 2026 geplant. Es besteht Gelegenheit für Mitarbeit.

Ester Bättig
Weiterbildungskommission

1



1 - Im Atelier von Raphael Egil
2 - Im Atelier von Anna-Sabina Zürrer

2



Fotos: Ester Bätting

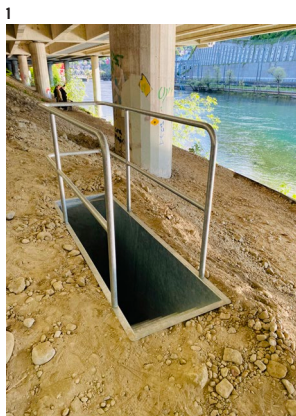
KUNST IM FLUSS (KIF)

Das Projekt KUNST IM FLUSS (KIF) hat sich nachhaltig entwickelt. So konnte die gleichnamige Projektgruppe im zurückliegenden Jahr bereits die dritte Ausstellung realisieren. Unter dem Autobahnviadukt «Reussegg» fand von Frühjahr bis Herbst die Ausstellung IM FLUSS III mit eingeladenen Kunstschaaffenden statt. Das Künstlerpaar Lang/Baumann aus Burgdorf installierte die Metalltreppe «beautiful steps#18», Joe Achermann aus Berlin/Kerns verwirklichte seinen «Durchzug» und Barbara Hennig Marques aus Luzern schuf die leuchtende Arbeit «Afra». Alle Werke trugen auf ihre Weise zu einem erneuten und inspirierenden Kunst-Ereignis unter der Autobahnbrücke bei.

Einmal mehr verdeutlichte die von Monika Kiss Horváth kuratierte Ausstellung das Potenzial von Kunst im öffentlichen Raum, wenn Kunstschaaffende ortsspezifisch intervenieren. Trotzdem hätte sich die Projektgruppe KIF natürlich gewünscht, dass diese unkonventionelle Ausstellung, out of the box, auf grössere Resonanz gestossen wäre. Mittel und Wille lassen Unerwartetes möglich

werden. Daher gilt mein besonderer Dank unseren Projektsponsor:innen, von denen ich die Firma Lötscher Tiefbau Luzern und die Firma Buob Holzbau Luzern besonders hervorheben möchte. Sämtliche Projektsponsor:innen sind auf unserer Webseite unter IM FLUSS III erwähnt.

Flussräume sind Übergangszonen: Grenze und Verbindung, Bewegung und Stillstand, Ordnung und Veränderung zugleich. KUNST IM FLUSS macht diese Räume seit 2023 durch zeitgenössische Kunst neu erfahrbar.



Nach den erfolgreichen Ausstellungen IM FLUSS I, II und III plant die Projektgruppe für 2026 IM FLUSS IV in Kooperation mit dem Luzerner Werkverein Bildzwang. Auf der Reussinsel 59 in Luzern entwickeln vierzehn etablierte Kunstschaaffende ortsbezogene Arbeiten im direkten Umfeld ihres Atelierhauses, entlang des Reussufers. Im Dialog mit der Architektur und der Landschaft entstehen Kunstwerke, die den Fluss als kulturellen Erfahrungsraum sichtbar und neu erlebbar machen. Die Werke verbinden die Wirkungsstätte der professionell arbeitenden Kunstschaaffenden, das Atelierhaus Bildzwang, mit der angrenzenden Reuss. Thematisiert wird auch der zwischen dem Reussufer und dem Gebäude Bildzwang verlaufende Rad- und Fussweg, «Xylofonweg», einen der wichtigsten Verbindungswege zwischen der Stadt Luzern und Emmen. Zudem sind auch Reuss-übergreifend Projekte geplant. Wir freuen uns, Sie, geschätzte Leser:innen, an unserer Vernissage vom 24. April 2026 begrüssen zu dürfen.

Gerne mache ich Sie darauf aufmerksam, dass unser Projektflyer KUNST IM FLUSS aktualisiert worden ist. Sämtliche Informationen finden Sie unter www.kunstimfluss.ch

Im Namen der Projektgruppe KIF
Hansjürg Egli

4



Foto: Hans Stricker

-
- 1 - IM FLUSS III 2025 unter der Autobahnbrücke Reussegg Luzern - Werk «beautiful steps#18» von Lang/Baumann**
 - 2 - IM FLUSS III 2025 unter der Autobahnbrücke Reussegg Luzern - Werk «Durchzug» von Joe Achermann**
 - 3 - IM FLUSS III 2025 unter der Autobahnbrücke Reussegg Luzern - Werk «Afra» von Barbara Hennig Marques**
 - 4 - Aussenaufnahme des Perimeters von IM FLUSS IV Links das Atelierhaus Bildzwang am «Xylofonweg» und Reussufer**
-

KUNST+BAU KOMMISSION DER VISARTE ZENTRALSCHWEIZ

Die KUNST+BAU Kommission setzte sich Ende 2025 wie folgt zusammen (nach Amtsjahren): Carlo Zampieri (Architekt, Co-Präsidium), Carmen Lorente Sangrós (Bildende Künstlerin), Angelika Walthert (Bildende Künstlerin, Co-Präsidium), Niels Kunz (Architekt), Lilia Glanzmann (Designerin und Journalistin), André Murer (Architekt), Giacomo Paravicini (Innenarchitekt), Cybu Richli (Designer), Monika Müller (Bildende Künstlerin) und Lucas Bucher (Architekt).

An dieser Stelle danken wir allen Kommissionsmitgliedern für das ehrenamtliche Engagement in Sachen Kunst und Bau!

Die KUNST+BAU Kommission hat sich 2025 zu acht regulären Sitzungen getroffen und projektbezogene Themen in Arbeitsgruppen weiterentwickelt. Die Kommission hat sich mit folgenden Themen befasst:

Wettbewerbs-Zertifizierungen

- Projektwettbewerb für die künstlerische Mitgestaltung, Zivilschutz Ausbildungszentrum Sempach (Bauherr Kanton Luzern)

- Projektwettbewerb mit Präqualifikation Kunst und Bau, Sanierung Gemeindehaus Sarnen
- Projektwettbewerb mit Präqualifikation Kunst und Bau, Neubau Gemeindehaus Maihölzli Hünenberg

Jury-Tätigkeiten von KUNST+BAU-Mitgliedern

- Erweiterung Primarschule St. Martin, Sursee – Jurymitglied Angelika Walthert

Lobbyarbeit

Zur Initiierung von neuen Kunst-und-Bau-Beiträgen schreibt die KUNST+BAU Kommission regelmässig und koordiniert Bauherrschaften und Architekt:innen aktueller Bauprojekte an. Wir fordern diese auf, das Thema Kunst in ihre Projektierung und Budgetierung aufzunehmen und bieten gleichzeitig unsere Beratung und Mithilfe an.

Karton – Architektur in der Zentralschweiz

Im letzten Jahr wurden drei Projekte im Heft vorgestellt: Januar: Jo Achermann: «Säulenhalle», Schulhaus Sidern, Kerns

Mai: Teo Petrucci: «Nur immer meh, meh, meh, meh!», Werkhof Uri, Schattdorf

September: Lukas Hoffmann, Installation im Ausbildungszentrum Schönaun, Cham

KUNST+BAU Tage

Die Kunst+BaU Tage widmeten sich der Sensibilisierung für Kunst-und-Bau-Projekte und boten eine Plattform zur Förderung des Verständnisses für deren Bedeutung. Ziel war es, ein breites Bewusstsein in der Bevölkerung zu schaffen und den öffentlichen Diskurs zu stärken.

Den Auftakt bildete ein Podiumsgespräch am Freitagabend, 19. September im Neubad Luzern und war mit rund 140 Gästen sehr gut besucht. Moderiert von Madeleine Schuppli diskutierten Thomas Hirschhorn, Annette Gigon und Paul Knüsel über die Bedeutung von Kunst und Bau in der heutigen Zeit sowie über aktuelle Herausforderungen und Chancen. Das Gespräch wurde filmisch dokumentiert und ist online abrufbar.

<https://www.youtube.com/watch?v=TsizinD00uo0>

1



In sämtlichen Zentralschweizer Kantonen (Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug) fanden Führungen zu ausgewählten Kunst-und-Bau-Werken statt (20. und 27. September). Die Besucherzahlen variierten stark: Besonders in Luzern und Uri war die Teilnahme erfreulich hoch, während sie im Kanton Schwyz hinter den Erwartungen zurückblieb. Rückmeldungen der beteiligten Kulturinstitutionen bestärkten uns darin, diese wichtige Vermittlungsarbeit weiterzuführen.

Die Finanzierung konnte nahezu vollständig durch das Fundraising der KUNST+BAU Kommission sichergestellt werden. Unterstützt wurde die Veranstaltung von allen Innerschweizer Kantonen, der Stadt Luzern, Architektur-Fachverbänden sowie privaten Stiftungen.

Die Kunst+Bau Tage waren insgesamt ein Erfolg. Die positive Resonanz zeigt den hohen Stellenwert des Themas und spricht für die Weiterführung und einen langfristigen Ausbau dieser Veranstaltungsreihe.

Angelika Waltherth und Carlo Zampieri
Co-Präsidium KUNST+BAU Kommission Visarte Zentralschweiz

2



Foto: Monika Müller

**1 – Podiumsdiskussion im Neubad Luzern mit
Madeleine Schuppli, Thomas Hirschhorn, Anette Gigon
und Pius Knüsel, Kunst+Bau Tage, 19. September**
**3 – Führung in Stans durch Roland Heini, Kunst+Bau
Tage, 20. September**

KUNST-MONETEN

Zur Förderung des Kunstverkaufs unserer Mitglieder lancierten wir im Herbst 2025 – in Zusammenarbeit mit dem Künstler und Vorstandsmitglied Martin Gut, dem Entwickler dieses Konzepts – die Kunst-Moneten. Sie dienen als Zahlungsmittel für Dienstleistungen sowie als Geschenk für Funktionär:innen.

Diese alternative Währung vereinfacht den Kauf regionaler Kunstwerke und bietet zugleich eine originelle Geschenkidee. Die Kunst-Moneten sind von der Visarte Zentralschweiz vollständig durch Schweizer Franken gedeckt und können bei Mitgliedern der Visarte Zentralschweiz oder in deren Galerien als Zahlungsmittel eingesetzt werden. Nach dem Verkauf eines Kunstwerks können die Kunstschaffenden oder deren Vermittelnde den Betrag unkompliziert mittels Formular in Schweizer Franken umtauschen.

Mit dieser Initiative soll der Umsatz regionaler Künstler:innen gesteigert und die Sichtbarkeit des lokalen Kunstschaffens erhöht werden.

Die Kunst-Moneten eignen sich zudem hervorragend als Geschenk – eine kreative Möglichkeit, Kunst zu verschenken und gleichzeitig die Kulturszene zu unterstützen.

In diesem Jahr wurden Kunst-Moneten im Wert von 4950 CHF ausgegeben; davon wurden bereits Kunstwerke unserer Mitglieder im Wert von 1600 CHF erworben.

Weitere Informationen, Bestellmöglichkeiten und Formulare finden Sie unter: gut.ch/kunst-moneten

1 – Kunst-Moneten, initiiert von Vorstandsmitglied und Künstler Martin Gut



Foto: Martin Gut

STIFTUNG «ATELIER CITÉ PARIS»

Das Atelier in der Cité des Arts Paris ist eine Schenkung der UBS-Kulturstiftung.

Der Stiftungsrat, bestehend aus Olivia Abächerli, David Glanzmann, Reto Leuthold, Martina Lussi und Achim Schroeteler trat am 12. Mai 2025 unter dem Vorsitz von Laura Breitschmid (Präsidium) zur jährlichen Sitzung zusammen. Die Wahl der Kunstschaffenden für die Benützung des Pariser Ateliers im Jahr 2026 war das Haupttraktandum.

Im Kalenderjahr 2025 waren die Preisträgerin Cécile Huber und der Preisträger Salomon Leander Wicki im Atelier Cité in Paris.

Auf die Ausschreibung für den Atelieraufenthalt 2026 gingen insgesamt 24 Bewerbungen ein. Die Ausschreibung wurde im «041 – Das Kulturmagazin» sowie im Kunstbulletin publiziert. Die Kulturbeauftragten der Zentralschweizer Kantone sowie die Stiftungsräte und Vis-

arte Zentralschweiz haben die Ausschreibung in ihren Kanälen wie soziale Medien und Newsletter verbreitet.

Nach eingehendem Studium und Besprechung aller Einsendungen wurden eine Person aus dem Kanton Luzern und eine Person aus einem der anderen Zentralschweizer Kantone gewählt, zudem eine Ersatzperson im Falle einer Absage. Die Stipendiat:innen erhalten jeweils einen Beitrag in der Höhe von 3000 Franken pro Monat an die Lebenshaltungskosten. Dieser Beitrag wird von den Kantonen getragen, zu welchen die Stipendiat:innen einen Bezug/Wohnort haben.

Die gewählten Personen der Ausschreibung 2025 für einen Aufenthalt 2026 sind Can Etterlin und Kathrin Keller.

Ich gratuliere der Preisträgerin und dem Preisträger auch an dieser Stelle herzlich und wünsche ihnen einen bereichernden Aufenthalt in Paris.

Zudem danke ich den Stiftungsratsmitgliedern sowie der Geschäftsstellenleiterin der Visarte Zentralschweiz Anja Maria Staub für die angenehme Zusammenarbeit und Begleitung der beiden Kunstschaffenden sowie der Präsidentin von Visarte Zentralschweiz, Barbara Hennig Marques, für den Austausch und die Zusammenarbeit. Weiter danke ich dem Kanton Luzern und dem Kanton Zug, welche den Stipendiaten und die Stipendiatin 2026 während ihres Aufenthalts in Paris mit einem Lebenskostenzuschuss unterstützen.

Laura Breitschmid
Präsidentin Stiftungsrat

**1 – Bonne nouvelle, 2025, Holzschnitt mit Druckfarbe
auf Papier, 18 cm × 15 cm, Salomon Leander Wicki**

1



Foto: Salomon Leander Wicki

**ERFAHRUNGSBERICHT
CÉCILE HUBER**

Als ich die Reise nach Paris startete, befanden sich meine Schwimmsachen und Anne Webers «Bannmeilen» (über die Pariser Banlieues) im Gepäck – zwei Dinge, die mir später dazu verhalfen, ein mir bisher unbekanntes Paris zu durchstreifen.

Die Cité internationale des Arts liegt sehr zentral, was komfortabel ist, aber auch bedeutet, dass man mitten in einer stark touristisch geprägten Umgebung wohnt. Als Residentin findet man sich mit dem eklatanten Gefälle zwischen dem touristischen Paris und den eigenen Privilegien einerseits und den prekären Verhältnissen andererseits, in denen die vielen minderjährigen schwarzen Männer leben, die jeden Abend im Schutz der Cité ihre Zelte aufbauen, konfrontiert – mit Fragen, die mich bis zum Ende meines Aufenthalts umtreiben.

Ich kam im Sommer nach Paris und der Besuch in unterschiedlichen Schwimmbädern wurde zum Anlass, fremde Orte der Stadt zu erkunden, denn viele der grossen Bäder befinden sich am Stadtrand, nahe des Périphérique – in Gebieten, die mir bisher kaum bekannt

waren. Zudem besuchte ich schon kurz nach meiner Ankunft mit grossem Interesse die Ausstellung «Banlieues chéries» im Musée de l'histoire de l'immigration. Im Verlauf meines Aufenthalts war ich dann viel zu Fuss irgendwo im Nirgendwo unterwegs – zwischen Pantin, Aubervilliers, St-Quen, St-Denis, Bobigny, Ro-mainville, Montreuil, Créteil ...

Diese Ausflüge bildeten für mich den wichtigsten Teil meines Paris-Aufenthalts. Es handelte sich dabei nicht um dokumentarische Streifzüge (ich machte auch nur sehr wenige Fotos) und sie finden keinen klar ablesbaren, direkten Niederschlag in meiner Arbeit. Aber es war für mich eine Möglichkeit, mich mit der Komplexität der Stadt auseinanderzusetzen: dieser Geschichtsträchtigkeit, dem Reichtum und immensen Kulturangebot im Kern und einem davon wenig berührten Alltagsleben, welches an den Rändern der Stadt stattfindet. Das langsame Gehen und Schauen erlaubte mir, die kurzen Begegnungen mit Menschen, zufälligen Strassenszenen und sichtbaren architektonischen Veränderungen bewusst wahrzunehmen.

Da von Beginn an feststand, dass ich meine Arbeiten zum Schluss mit dem Zug zurücktransportieren werde, entschloss ich mich, erstmals mit Textilien zu arbeiten. Neben kleineren Versuchen entstanden zwei grosse Arbeiten. Die erste konnte ich innerhalb der VAM-Ausstellung schon im November in Zürich zeigen; die zweite baute ich in Paris provisorisch auf, mithilfe von Besen und vorhandenem Material. Sie wird erst jetzt in der Schweiz ein stabiles Trägergestell erhalten. Und für eine geplante zugehörige dritte Arbeit habe ich eine Riesensmenge Stoff zurückgebracht. Ich freue mich darauf, daran weiterzuarbeiten.

Es war eine sehr interessante und bereichernde Zeit. Das schöne Studio der Visarte Zentralschweiz, diesen Blick in den weiten Himmel über den Dächern von Paris werde ich sehr vermissen! Mein grosses Dankeschön an Visarte Zentralschweiz und den Kanton Zug.

2 – Arbeitsprozess im Atelier der Cité, Cécile Huber**3 – Arbeitsprozess im Atelier der Cité, Cécile Huber**

2



3



Fotos: Cécile Huber

**ERFAHRUNGSBERICHT
SALOMON LEANDER WICKI**

Die Residenz an der Cité internationale des Arts war für meine künstlerische und persönliche Entwicklung eine prägende und inspirierende Zeit. Sie ermöglichte mir, konzentriert und frei von Alltagsverpflichtungen an meiner Arbeit zu forschen, neue Techniken auszuprobieren und mich mit anderen Künstler:innen auszutauschen. In dieser Phase des Rückzugs und der Öffnung zugleich konnte ich mein Bildarchiv ordnen und einen Teil davon digitalisieren, neue Techniken erproben und mein Werk massgeblich mit Zeichnungen, Malereien, Holzschnitten und Fotografien erweitern.

Um den Arbeitsprozess anzustossen, hielt ich meine Eindrücke der Stadt auf grossformatigen Papieren mit Tusche fest: Spontane Zeichnungen und Notizen, die Beobachtung und Sprache miteinander verbanden. Das Bedürfnis nach einer Rückkehr zum Körper als Ausgangspunkt des Gestaltens führte mich in einen Aktzeichnerkurs im Verein Ateliers d'Artistes de Belleville. Die dortige Arbeitsatmosphäre war sehr konzentriert und das hohe Niveau der Teilnehmenden war beeindruckend. Parallel begann ich mit Mischtechniken aus Acryl- und Ölfarbe, Wachsstift und einem Rakel als Werkzeug zu experimentieren, wodurch sich figurative und abstrakte Elemente zunehmend überlagerten.

Ein wiederentdecktes Medium war der Holzschnitt – ein Handwerk aus meiner Kindheit, das ich in Paris neu belebte. Ich fertigte eine Reihe von Motiven aus meinem Umfeld: den Canal St. Martin, das Aux Folies in Belleville oder die Rue Léon. Diese Holzschnitte, oft mit handschriftlich eingefügten Ortsnamen versehen, bilden eine Art künstlerische Postkartenserie, eine persönliche Kartografie meiner Pariser Zeit. Auch die analoge Fotografie begleitete mich durch Paris. Mit einer alten Petri-Color-35-Kamera, deren Belichtungsmesser defekt ist, fotografierte ich ausschliesslich manuell. Die bewusste Steuerung von Licht, Blende und Distanz ähnelte einer zeichnerischen Geste – jede Aufnahme ein bewusster Eingriff. Die so entstandenen Bilder sind nicht nur Referenzen für die Malerei, sondern entwickeln zunehmend Eigenständigkeit als künstlerische Werke.

Die Stadt selbst war ständige Quelle der Inspiration: das Licht der haussmannischen Fassaden, die farbigen Reflexe der Bistros, die Lebendigkeit der Strassen von Belleville und Ménilmontant. Besonders die nächtlichen Jamsessions in kleinen Lokalen festigten meine Wahrnehmung von Paris als Ort kultureller Dichte. Zugleich schärfte der Alltag in der Stadt – zwischen Wohlstand und sozialer Not – mein Bewusstsein für gesellschaftli-

che Spannungen, die in einigen Arbeiten mitschwingen. Während das Zentrum der Metropole von Wohlstand, Tourismus und Gentrifizierung geprägt ist, wurde gleichzeitig die schwierige Situation zahlreicher Geflüchteter unmittelbar sichtbar, auch im Umfeld der Cité. Dieser Kontrast hat mich oft nachdenklich gestimmt und den Aufenthalt geprägt.

Neben dem künstlerischen Arbeiten war die Residenz ein Raum der Reflexion über mein Verhältnis zur Malerei. Sie bleibt für mich ein forderndes, manchmal quälendes, aber zutiefst befriedigendes Medium – eines, das Stofflichkeit, Gestik und Denken vereint. Trotz vieler Zweifel empfand ich schliesslich doch das konzentrierte Arbeiten mit Farbe und Form, die Reduktion auf handwerkliche Medien in einer Zeit der digitalen Ablenkung als eine fast politische Haltung.

Die Residenz an der Cité internationale des Arts hat mir neue Perspektiven eröffnet – inhaltlich, formal und menschlich. Sie war ein Ort des Experiments, der Begegnung und des Innehaltens. Für die Unterstützung durch die Cité und durch Visarte bin ich sehr dankbar; sie hat eine Entwicklung ermöglicht, deren Wirkung weit über den Aufenthalt hinausreicht.

4

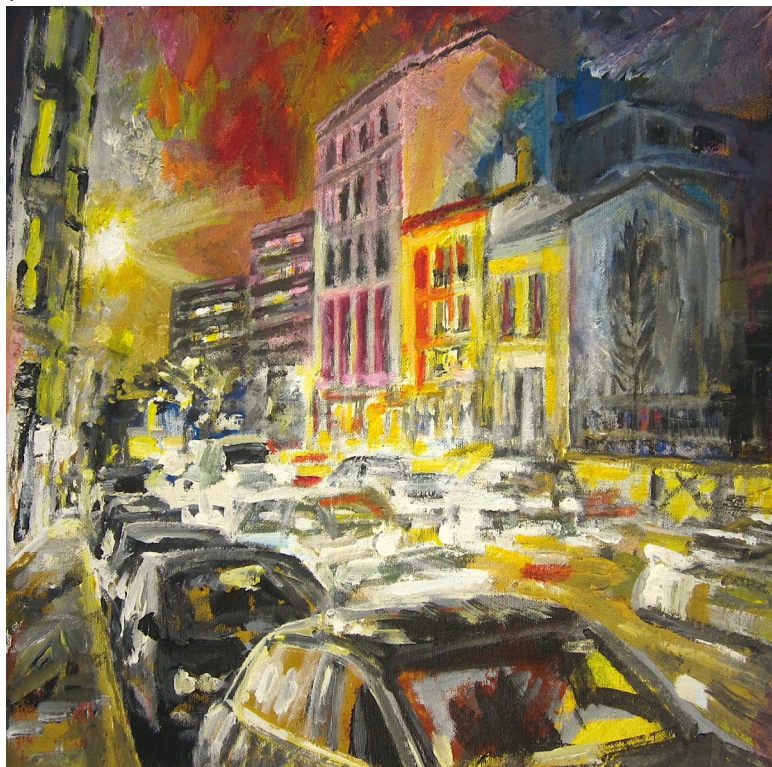


Foto: Salomon Leander Wicki

5



Foto: Salomon Leander Wicki

- 4 - Rue des Pyrénées, 2025, Acryl und Ölfarbe auf Leinwand, 35 cm × 35 cm, Salomon Leander Wicki
- 5 - Studio 1545, 2025, Wachsstifte auf Papier, 20 cm × 30 cm, Salomon Leander Wicki

BILANZ

AKTIVEN – per 31.12.2025

1025	LUKB CH5300778218046322001	149'571.37
Total flüssige Mittel		149'571.37
1300	Aktive Rechnungsabgrenzungen	10'458.60
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen		10'458.60
Umlaufvermögen		160'029.97

TOTAL AKTIVEN	160'029.97
----------------------	-------------------

PASSIVEN – per 31.12.2025

2000	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Kreditoren)	5'650.45
2250	Kunst-Moneten	4'122.00
2300	Passive Rechnungsabgrenzungen	36'858.05
2305	Projektabgrenzung KIF	11'476.28
2310	Projektabgrenzung K+B Tage	1'200.00
Kurzfristiges Fremdkapital		59'306.78
2800	Vereinsvermögen	91'020.79
Gewinn		9'702.40
Eigenkapital		100'723.19

TOTAL PASSIVEN	160'029.97
-----------------------	-------------------

ERFOLGSRECHNUNG

ERTRAG		2025
3000	Mitgliederbeiträge Aktive	67'140.00
3010	Mitgliederbeiträge Gönner:innen	7'416.00
3012	Fördermitglieder (Spenden)	5'100.00
3015	Freiwillige Beiträge von Mitgliedern	-.-
Mitgliederbeiträge		79'656.00
3200	Strukturkostenbeiträge	33'900.00
3300	Ertrag Projekte	61'999.01
Erlöse aus Aktivitäten und Leistungen		95'899.01
TOTAL ERTRAG		175'555.01

AUFWAND	2025
4000 Abgabe an Zentralkasse	-41'340.00
4200 Aufwand Projekte	-75'279.75
Aufwand für Aktivitäten und Leistungen	-116'619.75
5000 Bruttolöhne	-27'050.50
5070 AHV/ALV/IV/EO	-2'225.70
5072 Personalvorsorge	-2'028.90
5073 Unfallversicherung	-159.25
5600 Weiterbildung	-168.00
Personalaufwand	-31'632.35
6000 Verwaltung	-11'429.50
6100 Begegnung, Netzwerken	-3'665.20
Übriger und administrativer Vereinsaufwand	-15'094.70
6600 Öffentlichkeitsarbeit	-2'443.00
Total Werbeaufwand	-2'443.00
6840 Bankspesen	-62.81
6850 Zinsaufwand/-ertrag	-.-
Finanzergebnis	-62.81
8000 Ausserordentlicher Ertrag	-.-
Total Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	-.-
TOTAL AUFWAND	-165'852.61
Gewinn	9'702.40

KOSTEN- UND PROFITSTELLEN**2025**

Projekte		Aufwand – Ertrag
:P1	Ausstellungen	-334.00
:P2.1	KIF Kunst im Fluss / Strukturkosten	*0.00
:P2.2	KIF Kunst im Fluss / Projekte	0.00
:P3	Jahresedition	3'050.00
:P4	Atelier Cité Paris	-314.00
:P5.1	Kunst+Bau Kommission	7'209.00
:P5.2	Kunst+Bau Tage	**0.00
:P6	Weiterbildung	1'249.00
:P7	Ateliertage Luzern (November)	0.00
:P8	Kunst in der City	920.00
:P9	Prix Visarte	1'500.00

TOTAL PROJEKTE**13'280.00**

* Das KIF-Vermögen von 10'486 CHF (Anfang 2025) wird um 990 CHF erhöht auf neu 11'476 CHF und für Projekte zurückgestellt.

** Vom Gewinn der Kunst+Bau Tage 2025 werden 1200 CHF als Vermögen Kunst+Bau Tage zurückgestellt für die nächsten Kunst+Bau Tage.

REVISIONSBERICHT

Revisionsbericht

An die Generalversammlung der Visarte Zentralschweiz

Sehr geehrte Mitglieder

Als Rechnungsrevisoren Ihres Vereins haben wir die auf den 31. Dezember 2025 abgeschlossene **Jahresrechnung des Vereins Visarte Zentralschweiz, Berufsverband visuelle Kunst**, revidiert.

Wir stellen fest, dass

- die Banksaldi mit den entsprechenden Kontoauszügen übereinstimmen
- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt wird.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Revision beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Freundliche Grüsse

Die Rechnungsrevisoren:

Claude Blum

Brigitta Würsch

Luzern, 4. Februar 2026



IMPRESSUM

Visarte Zentralschweiz
6000 Luzern
info@visarte-zentralschweiz.ch
www.visarte-zentralschweiz.ch

Geschäftsstelle – Anja Maria Staub
Layout* – Miranda Fierz
Korrektorat – Petra Meyer (korrektorium.ch)

* auf der Basis des Layouts von Marina Lutz
und René Habermacher